

## Vietnam Bilder Eines Krieges Verbrechen Gegen Die

*Die europaweit erste Gesamtdarstellung des Bildes des modernen Krieges und des Krieges der Bilder. Das reich illustrierte Buch lehrt, die Bildersprache des Krieges zu lesen und zu verstehen. Ausgehend von den Konflikten der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (Krimi-Krieg, Amerikanischer Bürgerkrieg, deutsche Reichseinigungs-Kriege, Pariser Commune, Spanisch-Amerikanischer Krieg) verfolgt der Autor die Visualisierung des modernen Krieges im 20. Jahrhundert bis zu den postmodernen Kriegen der Gegenwart (Golf-Krieg, Kosovo-Krieg, Anschlag von 11.9.2001, Krieg in Afghanistan). 150 Jahre nach Beginn der ersten fotografierten Kriege ist es zugleich ein gelungener Versuch, die Bildsprache des Krieges zu lesen und verständlich zu machen.*

*\*\*\*Angaben zur beteiligten Person Zimmermann: Tanja Zimmermann ist Professorin für Osteuropäische Kunstgeschichte an der Universität Leipzig.*

*Spielfilme über den Nationalsozialismus in Ost- und Westdeutschland  
Außer Gefecht*

*Bilder eines Krieges ; zweisprachige Ausgabe  
Feindbilder im amerikanischen Spielfilm 1980-2005*

*The Vietnam War*

*zur Relevanz eines wissenschaftlichen Grundbegriffs*

*Fotos sehen, verstehen, gestalten*

**Ein Bild sagt oft mehr als tausend Worte und mit dem Fotoapparat ist es leicht, sich ein oder auch viele Bilder zu machen. Martin Schuster spürt den psychologischen Aspekten der Fotografie nach: Welche Motive werden gewählt? Was verbindet Fotografen und Fotografierte? Was erleben wir beim Betrachten eigener und fremder Fotos? Er zeigt, wie Fotos genutzt werden können, um die Vergangenheit wieder lebendig zu machen und wie Presse- und Werbefotografen mit Fotos an unsere Wünsche und Sehnsüchte appellieren. Hinweise zur Alltagsfotografie ermuntern dazu, ungeachtet künstlerischer Ambitionen die Fotografie für das eigene Leben intensiver und persönlicher zu nutzen. Die völlig überarbeiteten und aktualisierte Auflage wurde um ein Fotopraktikum erweitert, das Anregungen für Motive gibt, bei denen der Fotograf fotopsychologische Kenntnisse umsetzen kann. Ein ausführliches Kapitel zur digitalen Fotografie rundet die Neuauflage ab.**

**En forstående kvindelig lærer hjælper Danny, der drømmer om at slippe fri af sit barndomsmiljø, storbylumkvarteret**

**Hollywood goes Vietnam**

**Herausgegeben im Auftrag des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes**

**die totale Perversion : Amerikas Verbrechen gegen die Menschheit**

**Bericht zur Hauptexkursion 2008**

**Visual History und Geschichtsdidaktik**

**Deutschland im Spiegel: Die globale Herausforderung, 1991-2004**

**ausgewählte Dokumentarfilme zum Zweiten Weltkrieg und zum Vietnamkrieg**

**The Vietnam War remains one of the most heroic and heartbreaking events in history. This definitive guide charts the unforgettable story of the world's first televised war. Created in association with the Smithsonian Institution, this authoritative guide chronicles America's fight against Communism**

in southeast Asia during the 1960s and 1970s, and comprehensively explores the people, politics, events, and lasting effects of the Vietnam War. Hundreds of insightful images and a compelling narrative combine to chronicle this catastrophic conflict.?? From 1955, the communist government of North Vietnam waged war against South Vietnam and its main ally, the USA. Over the course of two decades of hostility and warfare, the number of casualties reached an incomprehensible three million people. Detailed descriptions of every episode, including Operation Passage to Freedom and the evacuation of the American embassy in Saigon, tell the stories in iconic photographs and eyewitness accounts. Discover the real people behind the conflict, with gripping biographies of key figures, including Henry Kissinger, General Thieu, President Nixon, and Pol Pot. This incredible visual record is supported by locator maps, at-a-glance timelines, archive photography, and key quotations to ensure an all-encompassing experience. The Vietnam War is an essential historic reference to help humanity learn the lessons of suffering and sacrifice from one of the bloodiest conflicts of the 20th century.

Spielfilme sind nicht nur ein populäres Unterhaltungsmedium, sie transportieren auch Konzepte und Werte der Gesellschaften, in denen sie produziert werden. Dazu gehören nicht zuletzt Vorstellungen vom »Bösen« - Feindbilder, ohne die keine Kultur auskommt. Die Geschichtswissenschaft hat dem bislang nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt. In der ersten umfassenden Studie zu diesem Thema untersucht Stefan Butter den Feindbildwandel in den USA in jenen Jahrzehnten, in denen der Kalte Krieg zu Ende ging und der »Krieg gegen den Terror« begann und damit entscheidende Weichen für die Welt gestellt wurden, in der wir heute leben.

ZB, Zeit im Bild

Mediale Bilder und kulturpolitische Prägungen

der Vietnamkrieg im US-amerikanischen Film

Krieg ohne Fronten

Leben, Leiden und Sterben "kommunistischer" Gefangener in Vietnams amerikanischem Krieg

Unangenehme Wahrheiten: Die größten Verbrechen an der Menschheit durch den Talmud, die Bibel und den Koran

Generationen

In dieser Untersuchung werden erstmals in einem entwicklungsgeschichtlichen Rahmen deutsche Spielfilme im Hinblick auf die Frage nach Schuld im Nationalsozialismus analysiert. Welche Entschuldungsmuster und Schuldzuweisungen werden in den Filmen zwischen 1946 und 1989 präsentiert und wie entwickelte sich dies über die Jahrzehnte? Inwiefern sind die Filme Teil des zeitgenössischen Schuld diskurses? Verliefe die

Entwicklung der Schulddarstellungen in beiden deutschen Staaten in eine unterschiedliche Richtung oder gab es sogar markante Parallelen – ein gesamtdeutsches Entschuldungsmuster? Bei der Analyse wird deutlich, dass sich die Filme aus Bundesrepublik und DDR bis etwa 1965 im Hinblick auf die Schuldfrage ähnlicher waren als zumeist in der Forschung angenommen, sich danach aber in verschiedene Richtungen entwickelten. Während in der Bundesrepublik ab der Mitte der 60er Jahre die Filme den Ausprägungen des Schulddiskurses folgten, entfernten sich insbesondere die Produktionen der DDR immer mehr vom öffentlichen Schuldverständnis des Staats und präsentierten zunehmend alternative Schuldinterpretationen. Lukas Bartholomei studierte Geschichte und Geographie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und promovierte dort 2015 in Neuerer und Neuester Geschichte.

1968 ist eine symbolische Zahl. Den einen gilt sie als Ärgernis, das an allen möglichen Fehlentwicklungen schuld sein soll; für die anderen ist es ein Gesellschaftsmodell der Hoffnung. «Die Fantasie an die Macht», rief damals die Jugend der westlichen Welt, sie erhob sich gegen erstarrte Autoritäten und Institutionen – gerade auch in Zürich. Aus Anlass der 40-jährigen Wiederkehr des Mai '68 wirft dieses Buch einen genauen Blick auf die damaligen Geschehnisse. 19 bekannte Autorinnen und Autoren erzählen und analysieren, was 1968 in Zürich und Umgebung vor sich ging. Sie beleuchten das Neue, das in Kultur, Politik, Gesellschaft aufbrach und sich zum Teil bis heute bewährt hat. Und sie versuchen zu verstehen, was falsch gelaufen ist und wie die damaligen Forderungen und Bruchlinien unsere Gesellschaft bis in die Gegenwart prägen. Zahlreiche Kunstwerke, Poster, Fotografien und Dokumente bringen den Leserinnen und Lesern den Geist von 1968 sinnlich-anschaulich nahe.

Das Bild der Soldatin im dritten Irakkonflikt

Das Erbe der Provinz

Medien im Krieg – Krieg in den Medien

Vietnam / Kambodscha

Krawall

Krieg und Militär im Film des 20. Jahrhunderts

Aus den vielfältigen Film- und Fernsehproduktionen über die Zeit des

Nationalsozialismus und den Holocaust speist sich ein mediales Gedächtnis, das prägend auf unsere Vorstellungen von der Vergangenheit zurückwirkt. Tobias Ebbrecht zeigt, dass neuere Filme über den Holocaust einem Verfahren der Nachbildung von früheren Filmen oder historischen Dokumenten über diese Ereignisse folgen. Dabei bilden sich Erzählmuster und Geschichtsbilder heraus, die vielfach wiederholt werden und sich dabei auch aus dem Kontext des Holocaust ablösen und in filmische Geschichtsfiktionen über

den Nationalsozialismus einwandern. Die Analysen des Buches eröffnen neue Perspektiven sowohl für die wissenschaftliche Auseinandersetzung als auch für den Einsatz solcher Filme im Unterricht und in der Bildungsarbeit.

Am Morgen des 16. März 1968 machte sich eine amerikanische Einheit auf den Weg in ein kleines vietnamesisches Dorf: My Lai. Innerhalb von vier Stunden brachten sie so gut wie alle Bewohner in einem grauenvollen Exzess um. My Lai ist ein Zersplitterungspunkt eines grausamen Krieges. Erschreckender noch als das Ereignis selbst, ist die Erkenntnis, dass My Lai zwar in seiner zeitlichen Verdichtung einzigartig, ansonsten aber in der Geschichte des Vietnamkrieges nicht ungewöhnlich war. Extreme Gewalt gegen andere wurde in Vietnam alltäglich; nicht einmal die eigenen Soldaten waren voreinander sicher. In diesem Krieg entgrenzte sich die amerikanische Armee vollständig. Sie stellte ihren Soldaten eine Ermächtigung zum willkürlichen Töten aus und versank schlussendlich in einem Strudel aus Disziplinlosigkeit, Gewalttätigkeit, Verbrechen, Drogenmissbrauch und Insubordination. Mithilfe von Erkenntnissen aus der Sozialpsychologie und der genauen Untersuchung der Umstände, wie die jungen Soldaten in diesen Krieg gerieten, will das Buch zur Klärung der Frage beitragen, wie so eine Entgrenzung möglich werden konnte: Wie wurden aus ganz "normalen" Menschen "Massenmörder"? Was trug dazu bei, dass junge Männer zu solchen grausamen Taten fähig waren, wie sie in Vietnam begangen wurden? Mehrere Lebensstationen rücken dabei in den Fokus des Interesses: Die Lebensverhältnisse der Jugendlichen nach dem Zweiten Weltkrieg in der "victory culture" mit ihren Helden Audie Murphy und John Wayne. Die Grundausbildung, die ganz wesentlich zu einer körperlichen und auch charakterlichen Veränderung der jungen Männer beitrug. Schlussendlich der Einsatz in Vietnam, der von Angriffen aus dem Hinterhalt, Sprengfallen, dem Verlust enger Kameraden und allgemein dem Gefühl von Hilflosigkeit angesichts eines unsichtbaren und allgegenwärtigen Feindes geprägt war. Erkenntnisse über all diese Lebensstationen können zur Klärung der "Frage des Jahrhunderts" mit beitragen. Allein sie sind nur ein Teil

**Bilder von Schuld und Unschuld**

**Die USA in Vietnam**

**Dannys Traum.**

**Assisi '88**

**Ästhetik in Metaphysikkritischen Zeiten**

**Rebellion, Verweigerung, Utopie**

**Die USA im Vietnamkrieg**

„der fotografie-unkundige wird der analphabet der zukunfts sein.“ (László Moholy-Nagy, 1928). Geschichte ist mehr denn je visualisierte Geschichte: das Lagertor von Auschwitz-Birkenau (1945), der Atompilz von Hiroshima (1945), der landende „Rosinenbomber“ in Berlin (1948), die Steinewerfer vom Potsdamer Platz (1953) die gescheiterte Flucht Peter Fechtens (1962), das Napalm Girl (1972), die Anschläge vom 11. September 2001 – diese Fotografien haben sich tief im kollektiven Gedächtnis eingegraben. Der Historiker und Geschichtsdidaktiker Christoph Hamann untersucht die Fotografie als ein zentrales Medium der historischen Erinnerung. Er analysiert exemplarisch kanonisierte Schlüsselbilder und zeigt, wie mit diesen historische Deutungen transportiert werden. Diese fotografische visual history wird im Kontext der Geschichte der deutschen wie globalen Erinnerungskultur

betrachtet. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Ästhetik der Bilder geworfen. Denn die mediale Formatierung der kollektiven Geschichtswahrnehmung wird durch diese beeinflusst. Christoph Hamann räumt der Form des fotografischen Bildes eine semantische Funktion ein und verortet die Bilder in ikonografischen Traditionen. Der Einfluss von Visualisierungen auf das individuelle wie kollektive Geschichtsbewusstsein ist empirisch belegt – diese Erkenntnis ist für das historische Lernen von elementarer Bedeutung. Hamanns Ausführungen reflektieren deswegen die Notwendigkeit sowie die Möglichkeiten der Förderung einer kritischen Bildkompetenz in der historisch-politischen Bildung. Die historischen Wissenschaften müssen ihre ästhetische Unmündigkeit überwinden – im historiographischen, geschichtsdidaktischen wie unterrichtspragmatischen Interesse. Denn Moholy-Nagys Zukunft ist längst Gegenwart.

Bei dem vorliegenden Band handelt es sich um eine Doktorarbeit, die im Oktober 1987 bei der Ludwig-Maximilian-Universität in München eingereicht wurde. Das Buch will das Amerikabild in der Belletristik der SBZ und der DDR von 1945 bis 1987 wiedergeben. Zu diesem Zweck wurden Werke verschiedener Genres und unterschiedlicher Qualität gleichberechtigt unter sucht: Kinder- und Jugendbücher, Theaterstücke und Hörspiele, Gedichte, Romane, Novellen und Kurzgeschichten, Memoiren und Reiseberichte, Bücher von hohem literarischem Niveau und Trivilliteratur, Werke von staats treuen Schriftsteller/innen/n und Werke von Dissidenten. So konnte, wie ich hoffe, ein möglichst repräsentativer Überblick über das Amerikabild in der Schönen Literatur der DDR gegeben werden. Die Zusammenstellung der Themen aus der US-amerikanischen Gesellschaft und Gegenwart mag manchen Leser verwundern, doch es handelt um die tatsächlich bevorzugten Topoi, die mit erstaunlicher Gleichförmigkeit vom Ende des zweiten Weltkrieges an bis 1987 immer wieder in der Literatur der SBZ und DDR auftauchen. Die Ereignisse des 9. November 1989 geben zur Hoffnung Anlaß, daß diese "genormten" Topoi in Zukunft obsolet sein werden.

The Literature of Absolute War

eine Untersuchung der deutschen Presseberichterstattung zur Folterin von Abu Gharib

Extreme Formen von Gewalt in Bild und Text des Altertums

Geschichten rund um den Erdball in Sendungen des Auslandsrundfunks der DDR, Radio Berlin International

Bilder, die lügen

Bilder des Krieges, Krieg der Bilder

Bild und Gegenbild: Die USA in der Belletristik der SBZ und der DDR (bis 1987)

Kaum ein anderes Medium hat die Erinnerung und Wahrnehmung von organisierter Gewalt und Krieg im 20. Jahrhundert mehr geformt als der Film. In international vergleichender Perspektive beleuchtet dieses Buch das Spannungsverhältnis von Film als einem Medium der Unterhaltung und politischer Meinungsbildung. Zur Sprache kommen neben methodischen Fragen die Rezeption im Ersten Weltkrieg und in der Weimarer Republik, die Affinität von Militär und Film im

Nationalsozialismus sowie die Funktion von Militär- und Kriegsfilmen im Kalten Krieg. Das Spektrum reicht so von militärspezifischen Inhalten über Fragen der narrativen Konstruktion, der cineastischen Form bis zu den Mechanismen politischer Instrumentalisierung und gesellschaftlicher Wirkung von Filmen. Inhalt: Gerhard Paul, Krieg und Film im 20. Jahrhundert. Historische Skizze und methodologische Überlegungen Kriegsfilm und interdisziplinäres Umfeld Gerhard Paul, Kriegsfilm und interdisziplinäres Umfeld Günter Riederer, Was heißt und zu welchem Ende studiert man Filmgeschichte? Einleitende Überlegungen zu einer historischen Methodik der Filmanalyse Ulrich Fröschle und Helmut Mottel, Medientheoretische und mentalitätengeschichtliche Probleme filmhistorischer Untersuchungen. Fallbeispiel: »Apocalypse Now« Clemens Schwender, Bausteine zu einem evolutionspsychologischen Verständnis von Kriegsfilmen USA - Sowjetunion. Gewalt, Krieg und Nation im Film Bernhard Chiari, USA - Sowjetunion. Gewalt, Krieg und Nation im Film Andreas Etges, The Best War Ever? Der Deutungswandel des Zweiten Weltkriegs in US-amerikanischen Filmen am Beispiel von »The Best Years of Our Lives« und »Saving Private Ryan« Herbert Mehrstens, Die filmische Konstruktion der kampfbereiten Nation: »Deep Impact« Beate Fieseler, Der Kriegsinvaliden in ausgewählten sowjetischen Spielfilmen der Kriegs- und Nachkriegszeit (1944 bis 1964) Carola Tischler, Kalter Krieg im Kino? Das Bild des »Amerikaners« in sowjetischen Spielfilmen nach 1945 Erster Weltkrieg und Weimarer Republik Martin Baumeister, Erster Weltkrieg und Weimarer Republik Martin Baumeister, »Leffet de réel«. Zum Verhältnis von Krieg und Film 1914 bis 1918 Philipp Stiasny, »Die poetische Schmachlocke sträubt sich hier ohne weiteres zur politischen Borste«. »Fridericus Rex« und das Bild des Krieges im Weimarer Kino Barbara Ziereis, Kriegsgeschichte im Spielfilmformat. Der Erste Weltkrieg im Tonspielfilm der Weimarer Republik Ralph Winkle, Der Schock und die Ästhetik des Erhabenen. Darstellungsformen des Weltkrieges in Filmen der zwanziger und dreißiger Jahre Die Luftwaffe im NS-Propagandafilm Matthias Rogg, Die Luftwaffe im NS-Propagandafilm Rainer Rother, »Stukas«. Zeitnahe Film unter Kriegsbedingungen Rolf Seubert, »Junge Adler«. Technikfaszination und Wehrhaftmachung im nationalsozialistischen Jugendfilm Jan Kindler, »Wo wir sind, da ist immer oben«. Zur Inszenierung der Luftwaffe im NS-Kulturfilm Krieg und Militär im deutschen Nachkriegsfilm Wolfgang Schmidt, Krieg und Militär im deutschen Nachkriegsfilm Philipp von Hugo, Kino und kollektives Gedächtnis? Überlegungen zum westdeutschen Kriegsfilm der fünfziger Jahre Susanne Brandt, »Ich war neunzehn«. Konrad Wolfs Spielfilm über das Kriegsende 1945 als Bestandteil offizieller Erinnerungskultur in der DDR Wolfgang Schmidt, »Barras heute«. Bundeswehr und Kalter Krieg im westdeutschen Spielfilm der frühen sechziger Jahre Gerhard Wiechmann, »Top Gun« in der DDR? Der Kalte Krieg und die NVA im Spielfilm am Beispiel von »Anflug Alpha 1« Katja Protte, Auf der Suche nach dem Staatsbürger in Uniform. Frühe Ausbildungs- und Informationsfilme der Bundeswehr Matthias Rogg, »Filme von der Fahne«. Das Armeefilmstudio der Nationalen Volksarmee der DDR Die Herausgeber: Bernhard Chiari, Dr. phil., Wiss. Rat, geb.

1965 in Wien, Matthias Rogg, Dr. phil., Major, geb. 1963 in Wittmund, Wolfgang Schmidt, Dr. phil., Oberstleutnant, geb. 1958 in Regensburg. Die drei Herausgeber sind wissenschaftliche Mitarbeiter am Militärgeschichtlichen Forschungsamt, Potsdam.

Es war ein Krieg, der mit einer Lüge begann und mittels fortgesetzter Lügen in die Länge gezogen wurde; er war weder aus der Luft noch am Boden zu gewinnen, egal, wie viele zusätzliche Truppen ins Feld geschickt wurden; er war von Kriegsgräueln und Kriegsverbrechen, von Folter, Gefangenenmord und Massakern gekennzeichnet, ging mit einer faktischen Aufhebung des internationalen Kriegsrechts einher und wurde trotz des Wissens um die Unerreichbarkeit seiner Ziele Jahr um Jahr fortgesetzt. Die Rede ist vom Vietnamkrieg der Jahre 1965 bis 1975, der in der historischen Rückschau wie ein "Schwellenkrieg" zwischen dem 20. und 21. Jahrhundert erscheint. Gestützt auf bisher unbekannte Quellen aus amerikanischen Archiven, rekonstruiert Bernd Greiner die Geschichte des längsten und gewalttätigsten Krieges nach 1945. Dabei wird deutlich, warum ein Krieg ohne Fronten im Desaster enden musste und weshalb dennoch zehn Jahre vergingen, ehe eine im Grundsatz verfehlte Politik korrigiert werden konnte - und welche Erbschaft aus dieser Zeit bis heute nachwirkt.

Die Zukunft

Der Balkan zwischen Ost und West

Transnationalism and World War II

Der letzte Mythos der RAF

Medien zwischen Krieg und Frieden

Eine Psychologie der Fotografie

vom langen Atem ökumenischer Hoffnung ; europäischer ökumenischer

Dialog für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung

"Physische Gewalt ist eine Universalie der Kulturen und zu allen Zeiten zu beobachten.

Besserung im Sinne einer M ä ß igung oder einer Abnahme von Gewalt ist in der bisherigen Geschichte der Menschheit nicht festzustellen. Die Formen und der Umfang, in dem sie ausge ü bt wird, sind aber einem historischen Wandel unterworfen. Dieser Wandel selbst ist f ü r den Historiker und Kulturwissenschaftler von Interesse, denn jede Zeit findet zugleich besondere Ausdrucksformen, in denen sie ü ber physische Gewalt kommuniziert. Diese mediale Verst ä ndigung ü ber physische Gewalt ist ein zentraler Schl ü ssel zum Verst ä ndnis der Kulturen. Die Art und Weise, in der extreme Formen von Gewalt verboten, zugelassen und in Bildern wie Texten thematisiert werden, offenbart zeit- und kulturspezifische Regeln und Ordnungsmuster. Die in diesem Band versammelten Beitr ä ge versuchen, dies anhand verschiedener Kulturen des Altertums zu verdeutlichen. Dabei geht es auch, aber nicht in erster Linie um eine Rekonstruktion der Gewaltexzesse, sondern um die Frage, ob und wie diese in den Medien der Zeit wiedergegeben werden und welche Informationen sich daraus f ü r die jeweiligen Kulturen der Antike gewinnen lassen" \_Contracub.

This book explores for the first time the literature of absolute war in connection to World War II. From a transnational and comparative standpoint, it addresses a set of theoretical, historical, and literary questions, shedding new light on the nature of absolute war, the literature on the world war of 1939 – 45, and modern war writing in general. It

determines the main features of the language of absolute war, and how it gravitates around fundamental semantic clusters, such as the horror, terror, and the specter. The Literature of Absolute War studies the variegated responses given by literary authors to the extreme and seemingly unsolvable challenges posed by absolute war to epistemology, ethics, and language. It also delves into the different poetics that articulate the writing on absolute war, placing special emphasis on four literary practices: traditional realism, traumatic realism, the fantastic, and catastrophic modernism.

1968, Z ü rich steht Kopf

Die USA und ihre B ö sen

Heimatkultur und Geschichtspolitik nach 1945

Der Krieg der Bilder

Vietnam

Wellen mit tausend Kl ä ngen

Filmische Narrationen des Holocaust

**Anhand bisher geheimer Quellen untersucht Marcel Berni das Schicksal von 200.000 "kommunistischen" Gefangenen, die während des Vietnamkrieges schlimmsten Gräueltaten ausgesetzt waren - durch US-amerikanische und südvietnamesische Soldaten, durch Geheimdienstagenten und Polizisten. Er schildert den Lageralltag in den Gefängnissen und beleuchtet die Praktiken in den diversen Verhörzentren, die von simplen Schikanen bis hin zu Folter, Mord und Verstümmelungen reichten. Besonders der Konnex zwischen exemplarischer Gewalt und Inszenierung der eigenen Stärke; zwischen Selbstermächtigung und Frustrationsbewältigung wird hierbei berücksichtigt und die amerikanische Mitverantwortung deutlich herausgestrichen. Die überbordende Gewalt in all ihren Dimensionen belegen zu können, ist das zentrale Ergebnis dieser bemerkenswerten Studie.**

**Anlaß dieses Sonderheftes ist die Gründung der Zeitschrift für Ästhetik und Allgemeine Kunstwissenschaft vor hundert Jahren durch Max Dessoir. Die Beiträge nehmen Bezug auf die ursprüngliche Intention des Gründers, Ästhetik und Kunstphilosophie nicht allein als zwei getrennte Disziplinen zu behandeln, vielmehr zugleich die Aufgabe einer 'Allgemeinen Kunstwissenschaft' im nachidealistischen Zeitalter neu zu definieren. Ausgehend von dieser Intention suchen sie zum einen den Status der Metaphysik innerhalb der gegenwärtigen Ästhetik zu erkunden, zum andern an vier prominente Autoren der Zeitschrift zu erinnern. Die Beiträger (unter ihnen die Herausgeber und Beiräte der Zeitschrift) reflektieren, diskutieren und schärfen das besondere Profil, durch welches sich die ZÄK von anderen Periodika abhebt, in seinen theoretischen Ursprüngen wie in seinen fachspezifischen, d.h. sich von Disziplin zu Disziplin unterscheidenden Konsequenzen. Mit Beiträgen von: Gerd Blum,**



**Klaus Sachs-Hombach, Jörg R.J. Schirra, Joachim Fischer, Ursula Franke, Josef Früchtl, Bernhard Greiner, Werner Jung, Karlheinz Lüdeking, Laurenz Lütteken, Maria Moog-Grünewald, Verena Olejniczak Lobsien, Birgit Recki, Karl-Siegbert Rehberg, Willibald Sauerländer, Martin Seel und Martin Warnke.**

**Bilder eines Krieges**

**100 Jahre "Zeitschrift für Ästhetik und Allgemeine Kunstwissenschaft"  
die Visualisierung des modernen Krieges**

**The Definitive Illustrated History**

**Kriegsverbrechen amerikanischer Soldaten**

**Bildkompetenz in der historisch-politischen Bildung**

**befreite Worte, gebrochene Reime zur Lag**

*Unterdrückte Wahrheiten zu den Weltreligionen, Judentum, Christentum und Islam. In einfach verständlicher Sprache werden die Unterschiede aufgezeigt, insbesondere die Verbrechen, die konsequent im Namen des Glaubens seit der vorchristlichen Antike bis Heute begangen wurden.*

*Persönliche Begebenheiten des Autors sind einfach geschildert*

*Das Thema Medien und Krieg wird in diesem Buch aus einer vierfachen Perspektive heraus behandelt. Es geht zum einen um die Frage nach der Berichterstattung über Kriege, zum zweiten um die Rolle von Medien im Krieg, drittens geht es darum, welche strukturellen Bedingungen von Krieg und Gesellschaft die Inhalte der Medien wie prägen und viertens um eine friedensstiftende Sicht auf diese Zusammenhänge. Das Fazit: Definitiv gibt es kaum noch einen Unterschied zwischen medialer Kommunikation und Krieg.*

*Der Spiegel*

*das Desaster von Bad Kleinen : wer erschoss Wolfgang Grams*

*Geschichtsbilder im medialen Gedächtnis*

*Unter Schlag Zeilen*